

Es gibt ja im Sprachgebrauch (Volksmund) den Satz "**Der Mensch denkt und GOTT lenkt**". In meinem Falle passte das zum Jahreswechsel fast schon hervorragend. Aber der Reihe nach.

Im zurückliegenden Jahr hatte ich seit Februar 2018 Probleme mit der rechten Hüfte. Arzttermine zogen sich hin, so dass ich erst im Juni erfuhr, dass das Problem eine beginnende Athrose war. Ich suchte mir ein Krankenhaus aus, von dem ich glaubte, dass es mir bei meinen Problemen, Schmerzen und schlechter Bewegung (Treppensteigen aufwärts nur unter stellenweise großen Schmerzen) hätte helfen können. Von einer OP zwecks neuer Hüfte nahm man aber Abstand. Hüftpfanne und Schleimbeutel wurden per Kortisonspritze behandelt. Es gab auch kleine Lichtblicke, aber letztendlich waren die Probleme nach ein paar Wochen wieder da.

Mir "graute" vor 2019, weil ich nicht wusste wie ich, egal welchen Ärzten, sagen sollte, dass ich gerne eine "neue" Hüfte hätte, um schmerzfrei das Leben wieder genießen zu können. Um z.B. einen freien Kopf zu bekommen, habe ich oft Wanderungen durch den Wald gemacht, die sich auch bis 3 Stunden hinziehen konnten. Das war jetzt gar nicht mehr möglich.

Silvester Nachmittag gegen 15.20 h rutschte ich in der Küche auf einer Wasserlache vor dem Kühlschrank aus. Der Kühlschrank hatte, obwohl er nicht musste, etwas abgetaut. Ohne die Möglichkeit spontan sich an der Küchenzeile festhalten zu können, schlug ich hin. Mit der rechten Seite auf den harten Fliesenboden. Der Schmerz ließ mich sofort erahnen, hier war mehr kaputtgegangen. Meine Frau schaffte es, mich auf einen Teppichläufer zu wuchten und in den Flur zu ziehen. Ich konnte ihr nur bedingt dabei helfen. Dort wartete ich dann etwas schmerzverzehrt auf den Rettungswagen. Die beiden Rettungssanitäter waren kompetent und liebevoll. Auf einem Stuhl mit Raupenantrieb (?) ging es vor der Haustüre die Treppen hinunter zum Rettungswagen. Um 16.40 h checkte meine Frau mich im nahen Krankenhaus ein und nach dem Röntgen stand fest, dass der Oberschenkelknochen kurz vor dem Gelenk gebrochen war (Oberschenkelhalsbruch). Eine Reparatur mit 3 Schrauben war in der Kürze nicht möglich, da kein Arzt zwecks OP über den Jahreswechsel zur Verfügung stand. Die angebotene Alternative war ein neues Hüftgelenk mit einem OP Termin zum 2.1.19

Dazu willigte ich ein. Für 5 Tage kam ich wieder nach 14 Tagen im Krankenhaus nach Hause und die Rehamaßnahme begann am 18.1.19.

Zurückliegend kann ich nur staunen, wie mich JESUS geführt und versorgt hat. Die Pflegekräfte waren liebevoll, hilfsbereit, anspornend und stellenweise sehr fröhlich bis lustig gewesen. Auch hatte ich zwischenzeitlich 2 nette Bettnachbarn kennengelernt. Ich war in guten Händen gewesen. Ich kenne ja auch das "Warten" im christlichen Glauben und das manchmal nur mühsame Erahnen, was JESUS mit mir vorhaben könnte. Aber dann erinnerte ich mich auch daran, dass ich im Gottesdienst am 30.12. zu JESUS im Gebet gesagt hatte: Ich wäre gerne wieder näher bei Dir und ich sehne mich nach Schmerzfreiheit und besserer Bewegungsmöglichkeit. JESUS hatte geantwortet!

Aber zu diesem Erlebnis passt das Bibelwort aus Psalm 37,5: **Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.** Ein weiteres Wort hat auch eine große Segensverheißung - gerade auch für Menschen, die vielleicht das erste Mal sich nach einem Erkennungszeichen Gottes sehnen. **"Und rufe mich an am Tage der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen (danken oder loben)" (Psalm 50,15)**

Wag es mit JESUS CHRISTUS!

Ich bin gespannt auf die nächste Wegstrecke und freue mich auf den Frühling und das Fahren mit meiner Virago.

Mit einem herzlichen Bikergruss ende ich.

Uli aus dem Chapter „Jesus has risen“